

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 11 (1895)

**Heft:** 20

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Aufgaben der Gewerbemuseen in ihren Beziehungen zum Gewerbe. Heute handelt es sich keineswegs darum, hierüber Beschlüsse zu fassen oder über irgendwelches Gewerbemuseum zu Gericht zu sitzen. Unterlasse man aber nicht, gegenseitig engere Fühlung zu suchen, sowie auch die im Laufe des Jahres von unserm Verein zu veröffentlichenden gewerblichen Fachberichte auf ihre Nutzenwendung hin zu prüfen. Die Gewerbemuseen sollen nicht nur Bildungsanstalten, sondern auch gewerblich-technische Centralstellen sein.

Beide Referate werden mit Beifall aufgenommen und vom Präsidium verdankt. Die Diskussion wird eröffnet durch Hrn. Meili, Redaktor der „Schweizer. Schuhmacherzeitung“, welcher die Vorschläge begrüßt, die vom ersten Referenten angeregte Schaffung einer neuen gewerblichen Zeitschrift als Centralorganes der Gewerbemuseen nicht für notwendig erachtet und wünscht, es möchten sich gegebenen Falles die Gewerbemuseen auch der bestehenden Fachblätter bedienen. Hr. Dekorationsmaler Schwehr (Basel) möchte den Satz in den Schlußfolgerungen, wonach die Gewerbemuseen mit den Handwerkern mehr Fühlung suchen sollten, noch mehr betonen. Die Basler Gewerbetreibenden empfinden diesen Mangel an Fühlung sehr. Der frühere, leider zu früh verstorbene Direktor des Gewerbemuseums in Basel habe es trefflich verstanden, den Handwerkern an die Hand zu gehen. Die Hebung des Kunstgewerbes sei eine schöne Aufgabe, es sollte aber im Zeitalter der Erfindungen die Technik nicht außer Auge gelassen werden. Hr. Schwehr beantragt folgende Einschaltung in Ziffer 1: Um den Gewerbemuseen und ähnlichen Anstalten vermehrte Wirksamkeit zu verschaffen, ist eine engere Verbindung zwischen den Leitern und Angestellten einerseits, den Gewerbe- und Berufsvereinen und einzelnen Gewerbetreibenden andererseits dringend nötig.“ — Ferner folgenden Zusatz zu Ziffer 4: „Die Gewerbemuseen und deren Leiter sollen sich um die gewerblichen Kräfte ihres Kantones oder Landessteiles kümmern und durch Fühlung mit den Gewerbetreibenden die guten Beziehungen zum Gewerbemuseum fördern.“

Mit den Vorschlägen des Referenten erklärt sich auch Herr Architekt Jos. Meyer (Schaffhausen) einverstanden, empfiehlt aber im weitem folgenden Antrag zur Berücksichtigung: Es möchte der Centralvorstand eingeladen werden, zugleich mit der Reorganisation der Gewerbemuseen im Sinne der heutigen Thesen auch speziell das Gebiet des kaufmännischen Theiles des Gewerbelebens in Beratung zu ziehen. Ebenso möchte der Schweizer Gewerbeverein im Interesse des Handwerker- und Gewerbebestandes dem Submissionswesen Aufmerksamkeit zuwenden.“

Hr. Lehrer Bügberger (Langenthal) begrüßt die Vorschläge, begründet jedoch folgenden Zusatz zu Ziffer 4: „Auch ist darauf Bedacht zu nehmen, daß für die genannten Schulen möglichst zweckmäßige und unsern schweizerischen Verhältnissen entsprechende Lehrmittel erstellt werden, die dann je nach Bedürfnis zu billigen Preisen von den Gewerbemuseen bezogen werden können.“

Hr. Regierungspräsident von Steiger (Bern) kann bei der Kleinheit unserer Verhältnisse die Notwendigkeit und den Nutzen der im 2. Alinea der Ziffer 2 vorgesehenen Vermittlungsstellen nicht einsehen. Die gewünschte Fühlung zwischen den Gewerbemuseen und Gewerbetreibenden würde dadurch nur erschwert. Dieses Alinea könnte also besser gestrichen werden. Im Fernern beanstandet Hr. von Steiger den in Ziffer 5 enthaltenen Satz, daß das höhere Kunstgewerbe unserm republikanischen Sinne im allgemeinen nicht entspreche. Er erinnert an die schönen Erzeugnisse des schweizer. Kunsthandwerkes im Mittelalter und daran, daß auch das heutige Kunstgewerbe, wie z. B. die Holzschnitzerei und Gravirkunst, immer noch bewährter Muster bedürfen. Auch in der Republik soll das Kunstgewerbe gepflegt werden. Das richtige Maß wird sich finden, wonach auch den praktischen Bedürfnissen mehr Rücksicht geschenkt wird. Die f. Z. zwischen der

erstentstandenen kantonalen Muster- und Modellammlung in Bern und den Gewerbemuseen Zürich und Winterthur getroffene Vereinbarung betreffend Teilung ihrer Aufgaben sei allerdings trotz mehrmaliger Konferenzen auf dem Papier geblieben, weil diese Teilung auf Schwierigkeiten stöße. Doch wäre ein zeitweiliger Austausch einzelner Sammlungsobjekte wünschbar.

Hr. Nationalrat Wild, Direktor des Industrie- und Gewerbemuseums St. Gallen, ist mit dem meisten bereits gefassten einverstanden und will sich in Anbetracht der vorgerückten Zeit auf die Vorschläge im Einzelnen nicht einlassen. Nur eins möchte er herausgreifen, nämlich den am Schlusse von Ziffer 7 gemachten Vorschlag eines von allen Gewerbemuseen zusammengefaßten Kataloges ihrer Sammlungen, Muster und Modelle, Vorlagen und Textwerke zc. Nach seinen praktischen Erfahrungen sind die Notwendigkeit und der Nutzen eines solchen Gesamtkataloges zu bezweifeln. — Der erste Referent, Hr. Meyer-Bichotte, hält in seiner Replik diesen letztern Vorschlag aufrecht und verzichtet im übrigen der vorgerückten Zeit halber auf eine Wiederlegung verschiedener Gegenanschläge.

Zum Schluß der Diskussion resumiert das Präsidium die eingelangten Abänderungsanträge. Nachdem Hr. Museumsdirektor Pfister noch bemerkt, daß die Beschaffung von Lehrmitteln nicht wohl als Aufgabe der Gewerbemuseen betrachtet werden könne, da hiefür Lehrmittelsammlungen bestehen, modifiziert Hr. Bügberger seinen Antrag durch Einschaltung der Worte „soweit möglich“; es wird derselbe angenommen. Der von Hrn. von Steiger beanstandete Zwischensatz in Ziffer 5 wird gestrichen. Die Anträge der H. Jos. Meyer und Schwehr werden nicht beanstandet. In Bezug auf die weitem Gegenanschläge wird eine Abstimmung nicht verlangt. Das Präsidium erklärt die übrigen Schlußfolgerungen der Referenten als angenommen und schließt die Diskussion über dieses Traktandum. (Fortsetzung folgt).

## Verbandswesen.

**Streikgelüste in Zürich.** In Zürich machen sich wieder Streikgelüste bemerkbar, und zwar unter den Müllern, welche bei 11stündiger Arbeitszeit einen Minimallohn von 5, resp. 5.50 und 6 Fr. für Nachtarbeit verlangen. Außer den Müllern sind auch die Schlossergehilfen in eine Lohnbewegung eingetreten. Zur Besprechung der Lage traten sie gestern ca. 150 Mann stark zusammen. Ihre Forderungen sind: 15 Proz. Lohnhöhung, Vergütung der Ueberzettelarbeit mit 25 Proz. Lohnzuschlag und Verkürzung der Arbeitszeit je am Samstag um eine Stunde. Die Meister, denen inzwischen diese Forderungen unterbreitet worden, verhalten sich ablehnend. Es wurde beschlossen, bei den Meistern nochmals vorstellig zu werden und nötigenfalls die Vermittlung durch ein städt. Schiedsgericht zu begehren. Es waltete allgemein die Ansicht vor, die Lohnbewegung müsse bis auf kommendes Frühjahr hinaus geschoben werden. Schließlich erhielt die Lohnkommission den Auftrag, innert der nächsten Tage in mündlicher Verhandlung einen nochmaligen Vermittlungsversuch mit den Meistern zu veranstalten.

## Berschiedenes.

**Schweizer. Landesausstellung Genf 1896.** (Mitgeteilt.) In seiner Sitzung vom 3. August hat das Centralkomitee der Landesausstellung folgende Beschlüsse gefaßt:

1. hat es die von Herrn Hedmann ausgeführten Pläne und Voranschläge des Pavillons der Presse und der Post genehmigt und die Konstruktionsarbeiten dieses Gebäudes an Herrn August Rozet, Bauunternehmer in Genf, vergeben;
2. hat es die von Herrn Fulpius ausgeführten Pläne und Voranschläge der Konfiserie im Park der schönen Künste genehmigt und die Konstruktionsarbeiten desselben ebenfalls an Herrn Rozet vergeben;

3. hat es die von Herrn Hedmann ausgeführten Pläne und Voranschläge für das Aquarium genehmigt;

4. hat es die von den Herren Reverdin und Bouvier ausgeführten Pläne für die „Fontaines lumineuses“ genehmigt und die Konstruktionsarbeiten des Bassins und des Maschinenlokals an Herrn Boujoulat vergeben;

5. hat es den von Herrn Ntran ausgeführten Re-  
partitionsplan der Aussteller in der Maschinenhalle gebilligt;

6. hat es die von Herrn Ntran ausgeführten Pläne und Voranschläge der Brücke des Vergnügungsparkes genehmigt und die bezüglichen Konstruktionsarbeiten an Herrn Schäfer, Bauunternehmer in Genf, vergeben.

7. Schließlich hat es nach vorausgegangener öffentlicher Ausschreibung dem Hrn. Stalet, Bauunternehmer in Genf, die Erstellung und den Unterhalt der Abflutkanäle des Vergnügungsparkes, und den Herren Stutzmann Sohn u. Cie. in Genf, die Erstellung der Wasserleitungen desselben zuerkannt.

**Schweiz. Landesausstellung Genf 1896.** (Mitgeteilt.) In seiner Sitzung vom 26. Juli hat das Centralkomitee der Landesausstellung die Pläne und Bauanschläge des Pavillons der Nahrungsmittel-Produkte, sowie der Brasserie-Restaurants der landwirtschaftlichen Abteilung genehmigt.

Es hat für die Vergrößerung der Industriehalle um 625 m<sup>2</sup> einen Zuschuß-Kredit bewilligt.

Schließlich hat es die Konstruktion des Pavillons der Forstwirtschaft, der Jagd und Fischerei dem Herrn Léon Joly, Bauunternehmer in Genf, und diejenige des Pavillons des Alpenklubs den Herren Vadel und Charrière, Bauunternehmer in Genf, vergeben.

**Gewerbeausstellung in Glarus.** Der letzte Tag der Gewerbeausstellung brachte ihr noch einen ungemein starken Besuch. Alle Leute, welche seit 8 Wochen keine Zeit fanden hinzukommen, stellten sich noch aus den verschiedensten Gemeinden des Kantons ein. Mit diesem Tage kann das Komitee sagen: Ende gut, alles gut! Die Erwartungen, welche sich an die Ausstellung knüpften, wurden in doppelter Richtung übertroffen, einmal dadurch, daß die ausgestellten Gegenstände jeden skeptischen Besucher durch ihr Arrangement und ihre Qualität angenehm überraschten, und dann dadurch, daß der Besuch sich von anfang an recht gut machte, bis er in den letzten Tagen noch sehr gut wurde. Der Losverkauf ist so befriedigend, daß ein beträchtlicher Teil der Gegenstände angekauft werden konnte.

**Fachausstellung für Flaschnerei.** Vom 10. bis 25. August wird in Ulm die dritte württembergische Flaschnerei-Fachausstellung abgehalten und zwar in der städtischen Knabenturnhalle und zwei weiteren Hallen für Motore, Maschinen etc. Es werden im Ganzen 100 Aussteller mit rund 600 Quadratmeter Platzbedarf sein, worunter die bedeutendsten Firmen des Flaschnergewerbes und der verwandten Fabrikationszweige sich befinden; aber auch aus den Kreisen der kleineren Handwerksmeister wird sich eine große Anzahl an der Ausstellung beteiligen. Zwölf Abteilungen wird die ganze Ausstellung enthalten. Die Prämien bestehen aus Medaillen und Diplomen. Während der Dauer der Ausstellung wird auch der süddeutsche Flaschner-Verbandsstag und der Verbandsstag des württembergischen Schuervereines abgehalten werden.

**Lederzuschlag.** Das „Bern. Intbl.“ schreibt: Der Lederzuschlag scheint bedeutende Dimensionen annehmen zu sollen. Ein hiesiger Geschäftsmann weist uns Zuschriften, Zirkulare etc. von Lederhandlungen sowohl, wie von Schuhfabriken, aus welchen hervorgeht, daß durch die große Verteuerung der Rohware ein entsprechender Zuschlag notwendig geworden sei. In einem dieser Zirkulare heißt es: „Einen genauen Anhalt für das Maß der Steigerung zu geben, ist bei der enormen Preisbewegung ganz unmöglich. Jedenfalls wird man für nächstes Frühjahr oder schon die nächste Zeit mit

einem Preiszuschlag von mindestens 15—20 Prozent zu rechnen haben.“

Es geht aus allen diesen Ausführungen hervor, daß unsere Schuhmacher und Schuhhandlungen unbedingt höhere Preise verlangen müssen, wenn sie nicht Geld darauf legen wollen. Das Publikum wird den Verhältnissen nun ohne Zweifel Rechnung tragen und sich um so eher in das Unvermeidliche schicken, da die Preise für Schuhwaren, besonders für gröbere Sorten, seit langer Zeit sehr gedrückt waren. Leben und leben lassen!

**Eine eidgenössische Zuchthausbaute in Aussicht.** In der Expertenkommission für Schweizerisches Strafrecht stellt Direktor J. B. Hürbia in Lenzburg zum Abschnitt „Strafvollzug“ folgendes Postulat: „Zur Verwahrung verurteilter, gefährlicher Verbrecher und Ausreißer stellt der Bund den Kantonen ein mit allen Mitteln der Sicherheit ausgestattetes Zellengefängnis zur Verfügung.“

**Die Bauarbeiten an der neuen Wiediker Kirche,** deren Leitung den Architekten Herren Stadler und Usteri von dem Kirchenbaumeister Herrn Neber übertragen wurde, nehmen ihren guten Fortgang. Der Sockel ist bereits über der Erde und noch vor Winterbeginn sollen die Mauern emporgesührt sein. Von dem Auzersföhler Kirchenbauprojekt ist es wieder ganz still geworden.

**Für Erstellung einer Niederdruckdampfheizung** für die Zellenabteilung der Irrenheilanstalt Burghölzli (Zürich) wird pro 1895 und 1896 je ein Kredit von 20,000 Franken vom Kantonsrate verlangt.

**Bauwesen in Basel.** Die Abbrucharbeiten an den von der „Baloise“ angekauften, an die Bank anstoßenden Häuser Nr. 4 und 6 Wallstraße, welche zwecks Vergrößerung der Bank abgerissen werden sollen, haben am Freitag Vormittag begonnen.

**Mit dem Bau des Basler Sanatoriums in Davos-Dorf** wird rüstig fortgefahren. Dasselbe soll 64 Zimmer erhalten; auch ein Anbau ist bereits ins Auge gefaßt worden, da die Bel-Stage von Anfang an für zahlende Kurgäste bestimmt ist. Das Sanatorium kommt in eine der schönsten Lagen von Davos zu stehen. Genügend Sonne im Winter, naher Wald und der prächtige See im Sommer, schöne Aussicht über die ganze Thalsohle und die nahen Berge machen den ganzen Bau zu einem Etablissement ersten Ranges.

**Die Gemeindeversammlung Rüschach** (Sch.) bewilligte einen Kredit von 33,000 Fr. für den Ankauf eines Bauplatzes für ein neues Schulhaus. Für die Fortführung der Zürichstraße und der Rosenstraße gewährte die Versammlung zusammen Kredite von 32,300 Fr. Mit den Arbeiten wird noch diesen Herbst begonnen werden.

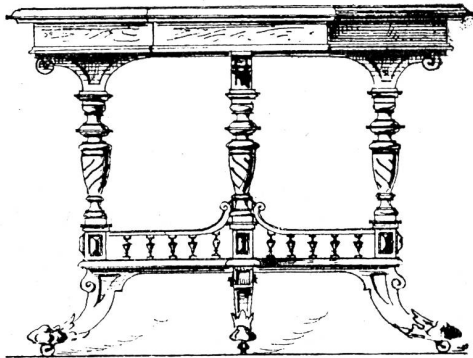
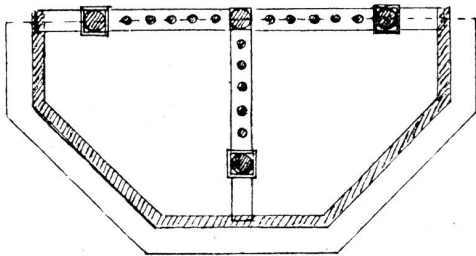
**Die Einweihung der neuen katholischen Kirche in Schwanden** (Glarus) soll Sonntag den 11. August stattfinden.

**Die Gemeinde Tablat** (St. Gallen) hat mit großer Mehrheit die Anträge des Gemeinderates gutgeheißen betreffend Einführung der Gasbeleuchtung, Anschluß an die Bodensee-Wasserleitung der Stadt St. Gallen und Erstellung von sechzig Hydranten.

**Die Handwerkerschule der Stadt Solothurn** wurde im verfloffenen Schuljahre von 196 Schülern besucht, von denen 102 dem Kanton Solothurn, 80 anderen Kantonen und 14 dem Auslande angehörten. Der Unterricht erstreckte sich auf alle Fächer, wie sie an Sekundar- und gewerblichen Fortbildungsschulen erteilt werden, berücksichtigte indessen namentlich das Zeichnen und Modellieren. Letztere Fächer wurden gelehrt von den Herren Buschmann, Walker und Brönnimann. Die Schüler, welche die Anstalt besuchten, gehörten 30 verschiedenen Berufsarten an. Die Ausstellung der während des Schuljahres gefertigten Arbeiten ist sehr interessant und darf sich sehen lassen.

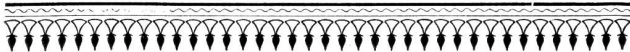
**Unglücksfälle im Handwerk.** Beim Anbringen einer Transmission in der Werkstätte des Kistenfabrikanten Fankhauser in Langnau fiel Mechaniker Ripfer in der Bodennut zu Rügeflüh von einer Leiter und erhielt schwere innere Verletzungen. Auch sein 17 Jahre alter Sohn, der ihm behilflich war, wurde von dem schweren Transmissionsriemen am Kopfe verwundet, doch nicht gefährlich.

**Neues Pumpwerk Basel.** Seit einiger Zeit stehen die Maschinen zur Vergrößerung des Pumpwerkes zur Probe im Betrieb. Dieselben funktionieren, mit Ausnahme des Motors, gut. Der letztere entspricht den Anforderungen noch nicht ganz, da derselbe anstatt 140 Umdrehungen per Minute nur 120 bewirkt. Dieser Umstand dürfte wohl der neuen Triebkraft, dem Wassergas, dessen Erzeugung noch nicht so gut bekannt ist, als die des Leuchtgas, zugeschrieben werden. Vorläufig wird das Werk noch nicht von der Stadt übernommen werden.



**Salonmöbel.**

Illustrationsprobe (Original-Skizze) aus dem Werke:  
„Moderne Möbel“  
von Aug. Schirich, Möbelzeichner, Zürich.



**Eingestürzt.** In Herisau hat am 26. Juli Abend der Sturmwind die Meyersche Ziegelhütte vollständig über den Haufen geworfen. Das Gebäude ist nun ein wirrer Trümmerhaufen von Balken, Brettern, Ziegeln zc. Die Arbeiter entgingen mit knapper Noth einem traurigen Schicksal.

Das Resultat der Konferenz der deutschen Regierung mit den Vertretern des Handwerks ist in Summa die Annahme des Gesetzesentwurfes des Handelsministers von Werlevsch, der die Organisation des Handwerks auf obligatorischen Innungen (Zwangsinnung) aufbaut und ausführliche Bestimmungen über die Ausbildung der Lehrlinge, welche nur innungsmäßig geprüften Meistern zustehen soll, über die Führung des Meistertitels und die Bildung von Gewerbekammern enthält. Der vom Reichsamt des Innern vorgelegte Entwurf, welcher vorher nur Handwerkerkammern anstrebte und obligatorische Innungen einer spätern Zeit vorbehält, bis die Wirkungen der Gesetzgebung zu übersehen sein

werden, wurde verworfen. Die Forderung des Befähigungsnachweises wurde strikte abgelehnt, aber für die Zukunft als möglich bezeichnet, wenn die Neuorganisation auf Basis der Zwangsinnung sich bewähre. — Gegen die Zwangsinnung macht ein Teil der Presse bereits Front.

**Ein Riesenbankerott** macht jetzt der bekannteste Pariser Architekt und Bauunternehmer Henri Blondel; dieser Herr, der 172 Mietshäuser in Paris gebaut, die größten Straßendurchbrüche der Hauptstadt ausgeführt, das Hotel Continental und die Handelsbörse errichtet und seine Kunst auch an zahlreichen Schlössern und Landhäusern der Pariser Umgegend bewiesen hat, hat Passiven im Betrage von 25 Millionen. Wie hoch sich seine Aktiven belaufen, ist noch nicht bekannt. Inzwischen hat ihn die achte Strafkammer der Pariser Justizpolizei wegen einfachen Bankerotts zu Fr. 3000 Strafe verurteilt.

**Feuerfeste Decken.** In zweckmäßiger Weise wendet J. Wilson in Glasgow das sog. Zores- (ΛΛ) Eisen zur Konstruktion feuerfester Decken an, indem zwischen die eng neben einander liegenden Profile von oben Beton- oder Lehm Schlag eingebracht wird, während die unteren Stege der Eisen zum Aufhängen von Cementgußplatten benutzt werden, welche die Decke bilden und die Hohlräume der Profile bedecken, sodas hiedurch eine warmhaltende Luftschicht gebildet wird. Bei Verlegung der Eisen in weiteren Abständen können dieselben auch durch Gewölbekappen verbunden und nach unten in beschriebener Weise abgeschlossen werden. (Carl Fr. Reichelt, Berlin.)

**Neues Petrollicht.** Einen glücklichen Gedanken hat Herr H. Meyer in Stuttgart gehabt. Ausgehend von der Erfahrung, daß die helle Leuchtkraft des Glühlichtes durch den Glühstrumpf bewirkt wird, hat derselbe einen neuen Brenner für Petroleumlampen konstruiert, der sich von andern Brennern insofern sehr vorteilhaft unterscheidet, daß er einen Docht von unbegrenzter Dauer besitzt, der bei Anwendung eines besonders raffinierten Petroleums eine Leuchtkraft entwickelt, wie sie von andern Petroleumlampen bisher nicht erreicht ist. Dieser Brennkörper ist, wie uns das Patent- und techn. Bureau von Richard Lüders in Görlitz mitteilt, unverbrennbar und nützt sich beim Gebrauch nicht ab, sodas er niemals ersetzt zu werden braucht. Die Flamme hat sich nach einer Probe von 1000 Brennstunden nicht verändert, sondern stets in gleichmäßiger Stärke erhalten. Der Brennkörper besteht aus dichtem gemahlener Asbest, der das besonders hergestellte Del — Kronen-Del — aufsaugt und der Verbrennung zuführt. Ein mit einem derartigen „Docht“ ausgerüsteter Brenner bleibt stets rein, die Durchbrüche, sowie die übrigen Brennertheile vollständig trocken, wodurch die Aufzuführung fortwährend gleichmäßig stattfindet und eine ruhige und schöne intensiv weiße Flamme von größter Leuchtkraft erzielt wird. Der neue Brenner heißt: „Kronenbrenner mit unbrennbarem Steindocht.“

### Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Verkaufs- und Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden.

**283.** Wo kann man engros Messingstäbe, rund, und Messingröhren von 1/10—20 mm beziehen, aus erster Hand? Schweizer Fabriken haben den Vorzug.

**284.** Wer liefert mindestens 5—10,000 Kilo Harz gegen Kassa? Offerten an Gebrüder Schittler, Wallis b. Olarus erbeten.

**285.** Welche Straßenhauptbahnen bewähren sich besser bei einer städtischen Wasserversorgung für Privatwasserleitungen, Notgüßreihbahnen oder gußeiserne Ventilbahnen mit Lederdichtung?

**286.** Welche Metallgießerei würde kleinere Stücke (Massenartikel) in Gelgüß liefern und zu welchem Preise per Kilogramm? Offerten gefl. an Gottfr. Wettstein, Schlossermeister, Töb.

**287.** Wer liefert ein Fett, das erst bei 80° Reaumur schmilzt und zugleich dickflüssig bleibt, ohne daß es anfängt, zu harzen, und so wenig als möglich eintrocknet?

**288.** Wer liefert Membranenplatten aus Kupfer von 1/2 bis 1 mm Dicke und 120—150 mm Durchmesser?